

Sperrfrist: 13.07.2023, 17 Uhr

Begrüßungsrede Hr. Vollert, Sommerfest BG Heilbronn/Region Franken, 13. Juli 2023

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf Sie herzlich zu unserem diesjährigen Sommerfest im schönen REBgut begrüßen. Es ist großartig, so viele bekannte Gesichter hier zu sehen.

(Begrüßung Ehrengäste)

Ganz besonders herzlich begrüßen möchte ich auch Vince Ebert, seines Zeichens Diplom-Physiker und Kabarettist. Viele von Ihnen werden ihn wahrscheinlich aus dem Fernsehen kennen. Lieber Herr Ebert, „Lichtblick statt Blackout“ heißt ihr heutiges Programm. Ich kann mich gleich hier outen – ich habe Ihr Buch bereits gelesen und sogar mehrfach weiterverschenkt – für mich als Ingenieur war es ein sehr erfrischender Lichtblick.

Meine Damen und Herren,

die Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie haben es derzeit nicht leicht. Sinkende Auftrags- und Exportzahlen, steigende Finanzierungskosten, eine überbordende Regulierung und immer noch viel zu hohe Energiepreise belasten unsere Branche. Gleichzeitig müssen unsere Firmen massive Investitionen in den Strukturwandel im Zeichen von Digitalisierung und Dekarbonisierung tätigen.

Vermutlich denken Sie jetzt, oje, das wird wieder so ein Jammervortrag von einem Verbandsfuzzi...

Weit gefehlt: ich möchte heute ausdrücklich einmal die Chancen beleuchten, die vor uns liegen, um dann ganz konkret in einem 9 Punkte Plan benennen, was wir wirklich brauchen.

Was ist zu tun, damit wir in Deutschland unseren Wohlstand, sichern können?

Die Transformation bietet große Chancen für die M+E-Industrie. Denn unsere Unternehmen haben sich seit jeher durch Innovation und technischen Fortschritt ausgezeichnet. Im Zuge der Digitalisierung werden sie ihre Produktionsprozesse noch besser optimieren und ihre Effizienz

weiter steigern können. Und speziell durch die Nutzung von Künstlicher Intelligenz werden wir Antworten auf den Arbeitskräftemangel finden können.

Die Digitalisierung revolutioniert auch die Vertriebs- und Marketingstrategien. Die Unternehmen können Kunden weltweit maßgeschneiderte Lösungen anbieten.

Die Vernetzung von Geräten und Maschinen eröffnet uns außerdem die Möglichkeit, Daten zu sammeln und auszuwerten, um unsere Produkte und Dienstleistungen weiter zu verbessern. Wenn es zudem gelingt, die Industriedaten zu smarten Produkten und Dienstleistungen weiterzuentwickeln, können wir unsere führende Weltmarktstellung auch für die Zukunft festigen und ausbauen.

Kurzum: Die Digitalisierung eröffnet uns ein neues Zeitalter der Möglichkeiten, das es zu nutzen gilt.

Aber nicht nur die Digitalisierung ist entscheidend für unsere Zukunft, auch die Dekarbonisierung spielt eine immer größere Rolle. Sie bietet unseren Unternehmen die Chance, auf internationaler Ebene Vorreiter auf einem neuen Feld innovativer Technologien zu werden.

Die Energiewende spielt hier eine zentrale Rolle. Der Übergang von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energien ist ein Paradigmenwechsel, der unsere Industrie maßgeblich beeinflusst.

Dabei geht es nicht nur um die Produktion von umweltfreundlichem Strom, sondern auch um die effiziente Nutzung und Speicherung dieser Energie. Die Entwicklung und Produktion von Energiespeichertechnologien wie Batterien oder Wasserstofflösungen bieten enorme Wachstumschancen.

Der weltweite Bedarf an klimafreundlichen Technologien und Lösungen wächst rasant. Unsere Unternehmen haben die Möglichkeit, sich als Innovationsführer zu positionieren und von diesem stark wachsenden globalen Markt zu profitieren.

Indem wir auf Nachhaltigkeit setzen, können wir neue Märkte erschließen, Wettbewerbsvorteile erlangen und die Wertschöpfung unserer Produkte steigern.

Ganz zentral ist hier auch die Elektromobilität, die nicht nur ein Beitrag zum Klimaschutz und zur Dekarbonisierung ist, sondern ein Motor für Innovationen und Wachstum. Der Übergang zu emissionsfreien Fahrzeugen schafft eben auch neue Märkte und Geschäftsmöglichkeiten für unsere Unternehmen.

Nicht zuletzt eröffnet die Elektromobilität auch neue Möglichkeiten im Bereich der Mobilitätsdienstleistungen. Carsharing, Ride-Hailing und andere innovative Formen der Mobilität gewinnen immer mehr an Bedeutung.

Durch die Integration von Elektrofahrzeugen in diese Dienste können wir umweltfreundliche und nachhaltige Mobilität für die breite Bevölkerung zugänglich machen und gleichzeitig neue Geschäftschancen für Unternehmen schaffen.

Es liegt an uns, diese Chancen zu nutzen und die Transformation als Treiber für wirtschaftliches Wachstum, Innovation und Nachhaltigkeit zu etablieren.

Ich denke, unsere Unternehmen sind hier bereits auf einem guten Weg und werden weiterhin einen starken Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Region leisten können.

Wenn man sie denn lassen würde...

Denn damit die Transformation zu einer echten Erfolgsstory werden kann, braucht es auch die richtigen Rahmenbedingungen vom Staat.

Leider erleben wir gerade das Gegenteil. Aus Berlin und Brüssel kommt derzeit eine neue belastende Regulierung und Verordnung nach der anderen. Ich verweise beispielhaft auf die Lieferkettengesetzgebung. Hier belastet uns schon die nationale Gesetzgebung stark. Nun will die EU noch eine eigene Richtlinie draufsatteln.

So, wie diese EU-Richtlinie aktuell geplant ist, wird sie zu einer noch größeren Bürokratisierung führen. Von den Unternehmen wird eine Kontrolle der Lieferketten erwartet, die außerhalb ihrer eigenen Einflussmöglichkeiten liegt. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen werden sich außerstande sehen, den geforderten Nachweis- und Dokumentationspflichten nachzukommen.

Speziell im Maschinenbau mit projektbezogenen Lieferanteilen und Local-Content Fertigungen stellt uns das vor ein Riesenproblem. Es gibt eben nicht nur Kleidungshersteller, die relativ wenige Zulieferer haben, auf dieser Welt.

In meinem Unternehmen müssen wir schon heute aufgrund des deutschen Gesetzes für unsere großen Kunden einen immensen Formularberg beantworten und am Ende geht es leider nur darum, wer haftet, wenn in der Lieferkette etwas schief läuft, aber nicht darum, dass die Welt ein Stückchen besser wird. Und Sie können es sich denken, bei wem das alles abgeladen wird: Beim Mittelstand.

Lassen Sie mich deshalb 9 zentrale Punkte formulieren, die für uns als Wirtschaft und für die Sicherung unseres Wohlstands notwendig sind:

- 1) Ein klares Bekenntnis auf allen Ebenen von EU bis zu den Kommunen: Für jede neue Vorschrift müssen zwei alte entfallen. Ausmisten, das Land vom Mehltau befreien.
- 2) Ein Energiekonzept, das klar aufzeigt, wie nachhaltig und langfristig unser Energiebedarf gedeckt werden kann. Warum wird heute so viel in den USA investiert? Weil das Energiekonzept schlüssig ist: Es wird massiv in grüne Technologien investiert, so dass in absehbarer Zeit grüne Energie im Überfluss da sein wird. Aber es ist für die Übergangszeit ausreichend andere Energie vorhanden und das ist nachvollziehbar, plausibel und transparent. Wir in Deutschland haben meiner Meinung nach leider kein Konzept, wie wir das alles bei ausreichender Versorgungssicherheit stemmen wollen. Wir wissen nur, was wir alles nicht wollen und belehren dann noch unsere Nachbarn.
- 3) Eine klare und einfache Definition, wann ein Kubikmeter Wasserstoff grün ist – in den USA gilt Wasserstoff immer dann als grün, wenn er einen definierten maximalen CO₂ Fußabdruck hat – bei uns gibt es eine ganze Farbenlehre an Wasserstoffen und komplizierte Bedingungen. Wenn wir ehrlich sind, werden wir in wenigen Jahren vermutlich jeden Wasserstoff nehmen, den wir bekommen können, da wir schlichtweg zu wenig davon haben werden – das ist jedenfalls die Meinung von Prof. Veronika Grimm aus dem Sachverständigenrat.
- 4) Investitionen in die Infrastruktur

Übertragungs- und Verteilnetze für Strom und Wasserstoff, leistungsfähige Breitbandnetze. Straßen, Brücken, das Schienennetz – Sie eiern vermutlich alle so wie ich

auf unserer momentan vorhandenen Infrastruktur herum – für ein Industrieland ist der Zustand unserer Infrastruktur für mich an vielen Stellen nur peinlich.

Beim Infrastruktur-Ausbau muss die Politik endlich auf das von Bundeskanzler Scholz versprochene „Deutschland-Tempo“ beschleunigen – insbesondere bei den Planungs- und Genehmigungsverfahren. Sie sind eines der zentralen Hindernisse bei den Infrastrukturvorhaben.

Gleichzeitig brauchen wir eine Umschichtung in den öffentlichen Haushalten, weg von konsumptiven Ausgaben, hin zu verstärkten Infrastruktur-Investitionen.

- 5) Technologieoffenheit: Wenn der Staat glaubt, den Weg und noch die Innovation vorgeben zu müssen, wie Herausforderungen gelöst werden sollen, dann wäre die damalige Sowjetunion führend in der Welt gewesen, was Innovation und Technologie angeht. Wir brauchen einfache und klare Regeln, was gelten soll – z.B. über den CO2 Preis – dann sollte man es aber unseren Ingenieurinnen und Ingenieuren überlassen, neue Technologien zu erfinden, um dieses Ziel zu erreichen. Natürlich wird da viel auch wieder eingestampft werden müssen, aber das ist immer noch 1000x besser, als jedes Detail zu regulieren – so entsteht keine Innovation.
- 6) Massive Investitionen in Grundlagenforschung und Bildung und eine entsprechende Regulierung, die die Forschung dann auch hier am Standort erlaubt.

Die Ergebnisse der letzten Studien an den Grundschulen sind erschreckend. Es würde den Rahmen sprengen, auf dieses Thema detaillierter einzugehen, aber Rechnen, Lesen und Schreiben sind grundlegende Fähigkeiten, welche nach der 4. Klasse beherrscht werden müssen. Insbesondere im frühkindlichen Bereich werden kleinere Klassenteiler oder Fördergruppen benötigt. Es darf niemand zurückgelassen werden, aber momentan schwächen wir die stärkeren Kinder, ohne die schwächeren stärker zu machen. Das können wir uns auf Dauer nicht leisten.

- 7) Einwanderungskonzepte, die unser Land attraktiv für Leistungsträger machen. Da hat sich schon viel getan, aber bei weitem noch nicht ausreichend: Wir brauchen one-stop Lösungen, wie jetzt in Baden-Württemberg begonnen, wo von der Anerkennung des ausländischen Abschlusses bis hin zur Erteilung aller Genehmigungen – alles an einer Stelle erledigt werden kann – und wo auch Englisch vielleicht nicht Amtssprache ist, aber zumindest fließend gesprochen wird. Im Moment ist darüber hinaus unser Sozialsystem deutlich attraktiver für eine Immigration nicht qualifizierter Arbeitskräfte als unser

Steuer- und Sozialsystem attraktiv wäre für eine Einwanderung hochqualifizierte Leistungsträger aus dem Ausland.

- 8) Mehr Menschen in Arbeit bringen: Wenn die Babyboomer in Rente gehen, werden uns bei geringer Zuwanderung ca. 5 Mio. Menschen auf dem Arbeitsmarkt fehlen – es ist offensichtlich, dass dies zu gewaltigen Wohlstandseinbußen führen wird. Alle Experten sind sich einig, dass wir über Zuwanderung allein das Problem nicht lösen werden, d.h. wir müssen darüber nachdenken, wie wir Menschen, die momentan nicht arbeiten in das Arbeitsleben integrieren können (Stichwort: Arbeiten muss in der Summe deutlich attraktiver sein, als nicht arbeiten) und es gehört auch zur Wahrheit dazu, darüber nachzudenken, die Lebensarbeitszeit im Schnitt hochzusetzen. Unsere Sozialsysteme und vor allem die Sozialabgaben werden sonst nicht mehr finanzierbar sein. Eine weitere Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich wird uns gnadenlos Wohlstand kosten, da das freiwerdende Arbeitsvolumen in den nächsten Jahren von niemandem mehr abgearbeitet wird.

- 9) Neue Freihandelsabkommen: Die Welt wird differenzierter und komplizierter. Wir dürfen nicht von einzelnen Märkten zu abhängig sein, deswegen sind Freihandelsabkommen mit großen Märkten, wie z.B. den Mercosur Staaten zwingend notwendig. Nur dürfen diese nicht mit Maximalpositionen überfrachtet werden. Wir müssen Möglichkeiten zur Kooperation suchen, aus ganz eigenem Interesse und wir sollten nicht versuchen, die ganze Welt umzuerziehen. Der indische Außenminister hat das recht treffend formuliert: „Europa muss aus dem Denkmuster herauswachsen, dass Europas Probleme die Probleme der Welt sind, aber die Probleme der Welt nicht die Probleme Europas“

Meine Damen und Herren,

Ich kann Ihnen versprechen, wir werden hier nicht nachlassen, die notwendigen Maßnahmen von der Politik einzufordern. Insbesondere auf Landes- und Kommunalebene gibt es aber schon einige Lichtblicke statt Blackouts, für die wir dankbar sind.

Meine Damen und Herren,

ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich, nun das Wort an Herrn Ernstberger, unseren Geschäftsführer der Bezirksgruppe Heilbronn-Franken zu übergeben, der die Überleitung zum ganz konkreten Thema „Netzwerk Transformativ“ hier in der Region machen wird.